

CHANCEN ergreifen und die ZUKUNFT entwickeln:

Bildungs- & Sport-Standort Glasfabrik





Die richtige Nutzung des Areals Glasfabrik ist die Chance für die Zukunft von Brunn am Gebirge! Jetzt haben wir die Möglichkeit die Entscheidungen zu treffen, um Brunn am Gebirge zu einem Bildungs- & Sport-Standort zu machen. Geben wir alles und setzen wir uns gemeinsam dafür ein!

Oliver Prosenbauer

Die Gründe der ehemaligen Glasfabrik umfassen mit mehr als 80.000 m² ein riesiges Areal, für dessen nachhaltige und zukunftsorientierte Nutzung wir uns jetzt stark machen müssen. Die Brunner Volkspartei tritt deshalb für die Errichtung von Bildungs- & Sporteinrichtungen und damit für die Schaffung von Angeboten ein, die zur Lebensqualität für alle Brunnerinnen und Brunner beitragen.

Konkret machen wir uns für Folgendes stark:

- Die Errichtung eines **Sport- und Bildungscampus**
- Insbesondere für die Ansiedelung einer **Allgemeinbildenden Höheren Schule (AHS)**
- Errichtung von zeitgemäßen **Sporteinrichtungen** für Vereinssport und zur Verbindung von schulischem und sportlichem Angebot.

Bildungsstandort Glasfabrik



Die **Bildungsdirektion NÖ** hat im **Frühjahr 2020** bekannt gegeben, dass **dringend nach neuen AHS-Standorten im Süden von Wien gesucht wird**.

Auch in Brunn am Gebirge ist die Bildungssituation angespannt, da alle umliegenden höheren Bildungseinrichtungen an ihre Kapazitätsgrenze gestoßen sind. Das trifft auch viele Brunner Familien, deren Kinder um eine Aufnahme in eine der Schulen kämpfen müssen oder teils lange Schulwege in Kauf nehmen müssen.

Der Ausbau der Standorte in Mödling und Perchtoldsdorf wird dabei nur dazu führen, dass der untragbare Zustand der „Containerklassen“ endlich ein Ende findet. Um für die vielen begabten Schülerinnen und Schüler in Brunn und im Bezirk ein gutes Bildungsangebot bieten zu können und den steigenden Bedarf zu decken, braucht es dringend einen weiteren AHS Standort.

Durch den Bau einer zweiten Volksschule und der Neuen Mittelschule ist Brunn am Gebirge bereits ein Top-Bildungsstandort. Weiterführende höhere Schulen sollen das Angebot vervollständigen. Damit können die Schulwege für viele Brunner Kinder und Jugendliche deutlich reduziert werden. Schulwege werden damit kürzer und sicherer.



Sportcampus Glasfabrik

Das ständige Wachstum von Brunn lässt auch die lokalen vorhandenen Sport-Ressourcen an ihre Grenzen stoßen.

Brunn am Gebirge hat inzwischen die Größe vieler Bezirkshauptstädte erreicht, bietet aber in vielen Bereichen nur ein sehr eingeschränktes Angebot. Platz für Vereine, Jugendmannschaften und Amateursport ist zunehmend Mangelware. Der SC Brunn hat zum Beispiel auf Grund der Gründung der Mädchenabteilung keine freien Kapazitäten mehr und benötigt dringend weitere Trainingsmöglichkeiten. Dabei gibt es seit Jahren Interesse von Land und Aktiven in Brunn eine Mädchen-Fußballakademie umzusetzen – allein es fehlt der notwendige Platz dafür.

Dazu kommen fehlende Angebote für Indoor Sportler, sowohl für den laufenden Vereinsbetrieb wie auch für Veranstaltungen, Brunn verfügt nicht einmal über einen Turnsaal mit Tribüne, um kleinere Turniere abzuhalten. Auch hier bestünde dringender Bedarf.



Synergien schaffen bis hin zur Internationalität

Der Sport- und Bildungscampus würde aber nicht nur die bestehenden regionalen Probleme beseitigen, sondern auch viele neue Synergien ermöglichen.

Im Umkreis von Brunn suchen derzeit eine Reihe von Sportvereinen nach leistungsfähigen Sportanlagen. Mit der vorgeschlagenen Multifunktionshalle könnten neue Sportangebote nach Brunn geholt werden, inklusive neuer Jugendsport Möglichkeiten.

Die neue Fußballanlage umfasst ein kleines modernes Stadion sowie weitere Trainingsplätze (darunter auch ein Kunstrasenplatz, um wetterunabhängig und wettbewerbsfähig zu sein). Das internationale und weltgrößte Fußball-Nachwuchsturnier, die Champions Trophy, hätte somit ebenfalls einen würdigen Schauplatz.

Die Vorteile liegen aus unserer Sicht aber nicht nur im Jugend- und Amateursport, die Sporteinrichtungen würden – neben der Möglichkeit von internationalen Wettkämpfen – auch einen positiven Impuls setzen für die Zivilgesellschaft und ein lebendiges Ortsleben in Brunn am Gebirge.

Es braucht dringend Orte an denen Menschen zusammenkommen können, diese verschwinden aktuell leider zunehmend.



Ökologische Aspekte

Der Bildungs- und Sportstandort Glasfabrik bietet die große Chance, die aktuellen Entwicklungen im Bereich des ökologischen Bauens umzusetzen und ein Vorzeigeprojekt in Bezug auf Nachhaltigkeit und Energie-Effizienz zu schaffen. Zudem verhindern die Outdoor Plätze sowie das umgebende Grün eine zu dichte Verbauung und würden damit zu deutlich weniger Bodenversiegelung führen.

Historie: Umwidmung von Industriegebiet in Bauland-Kerngebiet und Gewerbegebiet

Das Areal der sogenannten ehemaligen „Glasfabrik“ liegt mit rund 80.000 Quadratmeter freier Fläche am Rand des Brunner Siedlungsgebiets.

Eigentümer ist die „Wiener Städtische Versicherungs-AG“. Die Widmung dieses Areals ist Bauland Kerngebiet und Bauland Betriebsgebiet. Die Umwidmung erfolgte 2005 bereits unter den Vorzeichen des Ortsentwicklungskonzeptes von 2006 und sah eine maximale Verbauung mit 250 Wohneinheiten sowie einer Mischnutzung mit Handelsbetrieben vor. Die Widmung Bauland Kerngebiet erfolgte, um eine Mischnutzung und öffentliche Infrastruktur zu ermöglichen und damit kurze Wege zu schaffen. Definitiv nicht gewünscht war eine Trabantenstadt mit reiner Wohnverbauung am Ortsrand von Brunn. Hauptgrund für die damalige Umwidmung war die drohende Ansiedlung eines LKW-Logistikzentrums am damals als Industriegebiet gewidmeten Areal. Diese Umstände und die Grundlage des einstimmig beschlossenen Ortsentwicklungskonzeptes waren der Grund, weshalb die Umwidmung von Industriegebiet in Bauland-Kerngebiet und Gewerbegebiet auch mit den Stimmen der damaligen ÖVP-Mitglieder getroffen wurde. Die Umwidmung erfolgte niemals von Grünland in Bauland. Schon damals machte man sich Gedanken um die sinnvolle Nutzung dieses Zukunftsareals.

Bürgermeister Andreas Linhart und SPÖ aktiv für 950 Wohnungen-Projekt

Jahre später und nach erfolgtem Bürgermeisterwechsel der SPÖ, sieht die Lage ganz anders aus. Ab 2017 arbeitete Bürgermeister Andreas Linhart als Vertreter der Gemeinde aktiv in einer Projektgruppe des Grundeigentümers mit. Output dieser Projektgruppe war der Vorschlag am Standort ein Wohnbauprojekt mit 950 Wohneinheiten umzusetzen. Mehrere Teilnahmeprotokolle und Unterschriften des Bürgermeisters bestätigen dies. Eine Abschlusspräsentation wurde dem damaligen Bauausschuss als „Kooperatives Verfahren“ vorgestellt und eine rasche Umwidmung und Freigabe wurde beantragt. Bürgermeister Andreas Linhart und die Gemeinderäte der SPÖ versuchten in Gesprächen dieses Projekt durchzusetzen. Nur durch das vehemente Eintreten der Volkspartei konnte die Umsetzung bis heute verhindert werden. Das geplante Projekt kann unter www.glasfabrikbrunn.at angesehen werden.

Das Areal ist bis heute als **Aufschließungszone** definiert und kann daher ohne Freigabe durch die Gemeinde unter Festlegung der finalen Bebauungsbestimmungen nicht bebaut werden. Zudem sieht der Vorschlag des Bauwerbers weitere Umwidmungen in seinem Sinne vor, die ebenfalls vom Gemeinderat beschlossen werden müssten.

Das bedeutet, dass die Gemeinde sehr wohl noch Einfluss auf die weiteren Entwicklungen auf den Glasfabrikgründen nehmen kann.

Ortsentwicklungskonzept muss Grundlage sein

Brunn am Gebirge ist eine wachsende Gemeinde, die in ihrem Ortsentwicklungskonzept aus 2006 eine maximale Bevölkerungsanzahl mit 16.000 Einwohnern im Gemeinderat mit allen Parteien beschlossen hat. Das Ortsentwicklungskonzept 2006 sieht für Brunn am Gebirge eine Dämpfung des Zuzugs und des Wachstums vor. Dies soll einerseits den Charakter des Ortes bewahren, aber vor allem sicherstellen, dass die örtliche Lebensqualität für die Brunnerinnen und Brunner erhalten werden kann.

Dieses Ortsentwicklungskonzept stellt für die Volkspartei Brunn am Gebirge die Grundlage für alle Planungen hinsichtlich der Glasfabrik dar.